

Einleitung und Hinweise zum Gebrauch dieses Buches

Dieses Lehrwerk beschäftigt sich im Wesentlichen mit dem kreativen Improvisation von Akkordtönen. Um mit diesem Buch arbeiten zu können muss man nicht zwingend Kenntnisse von Tonleitern und Skalen-Theorie haben, aber ich empfehle es doch sehr. Zu diesem Thema gibt es reichlich Literatur, die man bei Bedarf zurate ziehen kann. Die Akkordtöne müssen nicht wie Arpeggien im engeren Sinn aufgebaut sein, also zum Beispiel ein C Major 7 Arpeggio oder ein C 7 Arpeggio in Terzen geschichtet. Es können auch Optionstöne (Tensions) sein, aber es sollten wichtige Akkordtöne enthalten sein um die Harmonik zu definieren. Wichtig ist eine strukturierte (symmetrische) Aufteilung auf dem Griffbrett, damit regelmäßige Abläufe für die rechte Hand erzielt werden und das Material gewissermaßen auch für die linke Hand übersichtlich bleibt. So lässt sich das Material in kleinen wiederkehrenden Elementen besser erlernen. Eine beliebte Möglichkeit sind zum Beispiel die Anwendung von sogenannten „212 Arpeggien“. Diese symmetrische Aufteilung von Akkordtönen gab es zum Beispiel auch schon in einem Lehrbuch von Chuck Wayne oder aber aktuell in einem Lehrbuch von Tim Miller. Hier ein Beispiel für die Aufteilung auf dem Griffbrett. Ein C Major 7 Akkord mit 2 Tönen auf der A Saite einem Ton auf der D Saite, und 2 Tönen auf der G Saite. Das Besondere an diesem Buch ist jedoch der weitere Umgang mit diesen 212 Strukturen. Als weitere Elemente fließen diatonische und chromatische Figuren ein. Die Akkordtöne sind dann die Ziele die man anvisiert oder umspielt. Der richtige Fingersatz für die linke Hand spielt dabei eine wichtige Rolle. Einzelne 212 Arpeggien können dann vielfältig miteinander verbunden werden. Durch deren Kombinationen und Permutationen ergeben sich dann zahlreiche neue Kreative Improvisationsmöglichkeiten über die Abfolge von Harmonien hauptsächlich im Stile des Bebop. Ganz wichtig hierbei ist auch die Verwendung von rhythmischen Figuren um sein rhythmisches Repertoire zu erweitern. Es entwickeln sich teilweise ähnliche Ideen wie in der „Barry Harris Method“, aber technisch besser auf die Gitarre bezogen.

Hier noch einige Tipps zum Gebrauch dieses Buches:

1. Lernt in überschaubaren Einheiten zum Beispiel zwei Takte und probiert diese musikalisch sinnvoll beim Üben einzubauen.
2. Seid euch immer über die Rhythmik im Klaren und experimentiert mit rhythmischen Figuren und Verschiebungen.
3. Ihr solltet wissen, welche Funktion die Töne bezüglich des Akkordes haben z.B. Grundton, None, Septime etc.
4. Seid erfinderisch und entwickelt eigene Figuren, die ihr in dieses Konzept einbinden könnt.
5. Die Bewegung der rechten Hand sollte euch bewusst sein. Wiederkehrende Muster mit zum Beispiel „Sweep-Picking“ und „Alternate-Picking“ aber auch Legato Phrasierungen können so gezielt geübt werden.
6. Übertragt diese Figuren schließlich auf Lieder zum Beispiel Jazzstandards.

Viel Vergnügen und viel Erfolg mit diesem Buch wünscht Euch Michael Meranke!